

Zürich, den 4. April 1932.

An die Erziehungsdirektion,
zuhanden des Erziehungsrates,

Z ü r i c h 1 .

Im Jahre 1932 sind 100 Jahre verflossen, seit die Zürcher Volksschule und das Lehrerseminar in Küsnacht ins Leben gerufen wurden. Die kantonale Schulsynode beabsichtigt diesen Zeitpunkt der 100-jährigen Wiederkehr des bedeutsamsten gesetzgeberischen Aktes für die Entwicklung des Volksbildungswesens im Kanton Zürich in würdiger Weise zu feiern. Der Synodalvorstand hat zur Vorbereitung dieses Jubiläumsaktes ein Festkomitee bestehend aus Abordnungen der Erziehungsdirektion, des Kant. Lehrervereins, des Lehrervereins Zürich und des Lehrergesangvereins Zürich gebildet und in Zusammenarbeit mit diesem Komitee ein Programm für die Ausgestaltung der Jubiläumsfeier vorbereitet. Er unterbreitet dem Erziehungsrate das Programm für die Durchführung der 97. ordentlichen Versammlung der Schulsynode mit dem Ersuchen um dessen Genehmigung.

Bei den Beratungen über die Durchführung der Festsynode folgte das Komitee dem Grundsatz, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Krise, die ganze Veranstaltung im Rahmen des Einfachen und unumgänglich Notwendigen zu halten. Von allem Anfang an erschien ihr aber eine Verbindung der Jubiläumsfeier mit dem Lehrerseminar Küsnacht, der Bildungsstätte, aus der die Grosszahl der zürcherischen Volksschullehrer hervorgegangen ist, gegeben. Dabei ist sich der Synodalvorstand bewusst, dass die Hinbeziehung des Lehrerseminars Küsnacht in die Jubiläumsfeier der Lehrerschaft keineswegs als Verherrlichung der spezifischen Seminarbildung ausgelegt werden kann. Die zürcherische Lehrerschaft hat ja seit

Zürich, den 4. April 1932.

II.

Jahrzehnten mehrmals unzweideutig zum Ausdruck gebracht, dass sie im Sinne ihrer Entschliessungen (Synodalversammlungen der Jahre 1922, 1926 u. 1929) eine zeitliche Trennung der Allgemeinbildung und der Berufsbildung für zeitgemäss und dringend notwendig hält. Wenn die Synodalen am Tage des Jubiläums nach Küssnacht gehen, so feiern sie das Lebenswerk all der Männer, die seit der Gründung des Seminars während eines Jahrhunderts den vielen Lehrergenerationen das Bildungsgut vermittelt und sie für die Ausübung des Lehrer- und Erzieherberufes vorgebildet haben. Da die Kirche in Küssnacht für die Durchführung des eigentlichen Festaktes, an dem mit einer Teilnehmerzahl von über 1000 gerechnet werden muss, sich als zu klein erweisen würde, macht das Komitee einen Vorschlag, der Küssnacht in die Jubiläumsfeier einbezieht, den eigentlichen Festakt aber nach Zürich verlegt. Bis anhin fanden die Synodalversammlungen in Zürich stets in der Kirche zu St. Peter statt. Da mit einem aussergewöhnlich starken Besuch zu rechnen ist, hielt das Komitee Umschau nach einem Versammlungsraum, der hinsichtlich Fassungsvermögen und Uebersichtlichkeit noch bessere Gewähr zu bieten vermöchte. Es glaubt im grossen Tonhallsaal den Raum zu finden, der sich zur Abwicklung des eigentlichen Festaktes am besten eignete. Das Aussergewöhnliche eines 100 - jährigen Gedenktages rechtfertigt durchaus das Abgehen von der althergebrachten Gepflogenheit, in einer Kirche zu tagen, das umso mehr, als damit zugleich die Gelegenheit geschaffen wäre, unter möglichster Ausnützung der verfügbaren Zeit, das Mittagsbankett in dem Tonhallepavillon zu verlegen.

Zürich, den 4. April 1932.

III.

Es müsste im Frühjahr wie immer nach den Regierungs- und Kantonsratswahlen eine ausserordentliche Versammlung der Schulsynode zur Wahl der beiden Erziehungsräte einberufen werden. Der Synodalvorstand unterbreitet nun unter den waltenden Umständen dem Erziehungsrate den Vorschlag, die ausserordentliche Synode diesmal ausfallen zu lassen und dafür die ordentliche Synodalversammlung vorzuschieben und auf Montag den 30. Mai anzusetzen.

Der Synodalvorstand in Verbindung mit dem Festkomitee empfiehlt, die Jubiläumsfeier in folgendem Rahmen durchzuführen:

Die Synodalversammlung im Grossen Tonhalleaal wird im Anschluss an die Wahl der 2 Erziehungsräte in festlicher Weise ausgestaltet. Im Mittelpunkte des Jubiläumsaktes in der Tonhalle steht die Festrede. Herr Prof. Dr. H. Stettbacher spricht über: "Die schöpferischen Kräfte der 30-er Jahre." Darbietungen des Lehrerergesangsvereins Zürich rahmen die Festrede ein und tragen mit bei, der ganzen Veranstaltung das Gepräge des Aussergewöhnlichen und Festlichen zu geben. Da die Synode in den Mai vorgeschoben wird, kann das jedes Jahr wiederkehrende Geschäft: "Eröffnung der Urteile über die eingegangenen Preisarbeiten" nicht erledigt werden. Es muss in der Versammlung des Jahres 1933 wieder aufgenommen werden. An den Festakt im Grossen Tonhalleaal schliesst sich ein Bankett im Pavillon. Es muss im Hinblick auf die Veranstaltung vom Nachmittage in einfachem Rahmen gehalten sein und dabei wird nur eine beschränkte Zahl von Tischreden abgehalten werden können. Das Bankett ist um 3 Uhr beendet. Dann treten die Synodalen, schönes Wetter vorausgesetzt, eine Extrafahrt per Schiff an, die ihnen der kantonale Lehrerverein und der Lehrerverein der Stadt

Zürich, den 4. April 1932.

IV.

Zürich in freundlicher Weise anbieten. Das Schiff führt die Synodalen nach Küsnacht, wo in der Kirche ein zweiter, aber wesentlich kürzerer Festakt stattfindet. Gesangliche Darbietungen des Männer- und Gemischten Chors vom Seminar begrüßen die Lehrergemeinde. Herr Erziehungsdirektor Dr. O. Wettstein hält in der Kirche zu Küsnacht, wo vor 100 Jahren der Einweihungsakt des Lehrerseminars stattgefunden hat, eine kurze Gedenkrede. Das Seminar Küsnacht, für das auf den 28. Mai eine besondere interne Feier in Verbindung mit einer Ausstellung vorgesehen ist, öffnet nach dem Festakte den Synodalen seine Räume und gibt ihnen Gelegenheit, die Arbeiten in Zeichen und im Arbeitsprinzip zu besichtigen. Mit der Rückfahrt nach Zürich um 6 Uhr schliesst die Jubiläumsfeier. Auch bei ungünstiger Witterung ist der Festakt in Küsnacht ins Programm einzubeziehen, allerdings mit der Aenderung, dass dann an Stelle des Schiffes ein Extrazug, für dessen Kosten ebenfalls die beiden oben genannten Lehrervereine aufkommen, die Teilnehmer nach Küsnacht befördert.

Die Abhaltung einer Jubiläumsfeier zu Ehren der Gründung der Zürcher Volksschule und des Lehrerseminars macht es den Veranstaltern zur Pflicht, den Kreis der zur Synodalversammlung offiziell Eingeladenen etwas weiter zu ziehen. Wir haben für die Einladungen den Grundsatz eingehalten, nur Vertreter von Körperschaften offiziell einzuladen, die nicht den Verbänden der Synode angehören. Da die Vertreter der Universität, der kant. Mittelschulen und der Volksschule der Synode ohnehin angeschlossen sind, werden sie nicht offiziell geladen. Dagegen empfiehlt das Komitee die Einladung der Erziehungsbehörden, d.h. des gesamten

Zürich, den 4. April 1932.

V.

Erziehungsrates und der Präsidenten der Bezirksschulpflegen.
Die Jahrhundertfeier vereinigt so die Lehrer aller Schulstufen mit den Erziehungsbehörden zu einer Tagung, die geeignet ist, dem Gedanken der Gemeinsamkeit in den Absichten und Zielen der öffentlichen Schulen Ausdruck zu verleihen.

Die Durchführung der Jahrhundertfeier wird folgende Ausgaben nötig machen:

| | |
|---|------------|
| Bankett für 51 Geladene à Fr. 6.-- | Fr. 306.-- |
| Trinkgeld | " 30.-- |
| Miete des Tonhallsaals | " 400.-- |
| Organist | " 50.-- |
| Siegrist der Kirche in Küssnacht | " 10.-- |
| Versch. weitere Unkosten: Druckkosten, Presse u. Unvorhergesehenes | " 200.-- |

Wir verweisen auf das beiliegende ausführliche Programm.

Der Synodalvorstand ersucht den Erziehungsrat, das vorliegende Programm zu genehmigen, das eine würdige und eindrucksvolle Durchführung der Jahrhundertfeier durch die zürcherische Schulsynode möglich machen wird.

Es zeichnen für den Synodalvorstand

Der Präsident:

Karl Huber

der Aktuar:

ing. Dr. H. Stettbacher